BIBLIOTEKA
Instytutu
Bałtyckiego
w Bydgoszczy

54786
E 3195 I
505/1

Simson:
Ost- u. Westpreußen.
Deutscher O
1897.

8. 5. 1926

BIBLIOTECA PUBLICA DO ESTADO

Stadt Bücherei Elbing

Ex libris
Wilhelm Behring

8.5.1926.

1897.

Jahresberichte der Geschichtswissenschaft.

Sonderdruck.

R. Gaertners Verlagsbuchhandlung
Hermann Heyfelder.
Berlin SW. Schönebergerstrafse 26.

1926:462

Stadt
Bücherei
Elbing

CZYTELNIA REGIONALNA I.1
E 319 I
34386
54786
6018
505

§ 40.

Ost- und Westpreufsen. Deutscher Orden.

P. Simson.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 44.)

Bibliographie. Vereine. Leider mufs ich diesmal den Bericht mit der Meldung von dem Eingehen einer sehr nützlichen Publikation eröffnen. Die altpreufsische Bibliographie, die früher in der AltprMschr., später in besonderen Heften erschien, hat mit dem Bericht für 1895[1]) ihr Erscheinen eingestellt. Sie war zur Orientierung über alle die Provinzen Ost- und Westpreufsen angehenden, sowie über alle litterarischen Arbeiten der aus ihnen gebürtigen Vff. äufserst brauchbar, so dafs die Lücke schmerzlich empfunden werden wird. Eine andere Lücke wird dagegen in erwünschter Weise ausgefüllt durch die vortreffliche Arbeit von Rautenberg.[2]) In ihr ist mit grofsem Fleifse eine Zusammenstellung aller die Provinzialgeschichte behandelnden, in Zeitschriften erschienenen Aufsätze gegeben, die zunächst nach materiellen Gesichtspunkten angelegt ist. Ein Register von Stichworten schliefst das 4117 Nummern umfassende Werk ab, das sich als geradezu unentbehrliches Hülfsmittel für provinzialgeschichtliche Forschungen erweist. — Von den *Geschichtsvereinen* unseres Gebietes giebt der für Ost- und Westpreufsen einen Bericht[3]) über seine Thätigkeit im letzten Jahre, der für die Geschichte des Ermlandes einen solchen[4]) über die Zeit vom 8. Januar 1896 bis zum 10. November 1897. Derselbe Verein veröffentlicht ein Namenregister für die 6 letzten Bände seiner Zeitschrift[5]) und in pietätvoller Weise ein solches zu dem Hauptwerke seines Gründers Eichhorn, der 1854/5 erschienenen Biographie des Bischofs Hosius.[6])

Prähistorie. Die *Altertumsgesellschaft Prussia* in Königsberg vervollständigt den Katalog über ihre reichen Sammlungen (vgl. JBG. 18, II, 342[3]) durch das bisher noch fehlende, die Funde aus der Zeit der heidnischen Gräberfelder verzeichnende zweite Heft.[7]) Über den bedeutendsten vorgeschichtlichen Fund der letzten Jahre, die Aufdeckung der beiden, 640 und 1230 m langen Moorbrücken im Sorgethal giebt Conwentz,[8]) — nachdem er eine Übersicht aller bekannten durch Moore führenden, in geschichtlicher und vorgeschichtlicher Zeit angelegten Holzwege, teils nach der

---

1) Altpreufsische Bibliographie für 1895: AltprMschr., Beilageheft. 64 S. M. 3. — **2)** O. Rautenberg, Ost- u. Westpreufsen. E. Wegweiser durch d. Zeitschriftenlitteratur. (= Publikation d. Vereins für d. Gesch. v. Ost- u. Westpreufsen.) Leipzig, Duncker & Humblot. VII, 161 S. M. 5. |[Perlbach: DLZ. (1897), S. 1583/5; Lohmeyer: FBPG. 10, S. 410/1.]| — **3)** W. Tesdorpf, Sitzungsberichte d. Vereins für d. Gesch. v. Ost- u. Westpreufsen. Heft 3. 1896/7. Königsberg, Leupold. 14 S. — **4)** Chronik d. Vereins: ZGErmland 11, S. 558—60; 12, S. 208—16. — **5)** F. Fleischer, Namenregister zu Bd. 6—11 d. ZGErmland: ib. 11, S. XXIII—CLXXIII. — **6)** D. Korioth, Namenregister zu Eichhorns Stanislaus Hosius: ib. S. I—XXII.

7) Katalog d. Prussia-Museums im Nordflügel d. königl. Schlosses zu Königsberg i. Pr. II. D. Funde aus d. Zeit d. heidnischen Gräberfelder. 48 S., 126 Abb. — **8)** H. Conwentz, D. Moorbrücken im Thal d. Sorge auf d. Grenze zwischen Westpreufsen u. Ostpreufsen. E. Beitrag z. Kenntnis d. Naturgesch. u. Vorgesch. d. Landes: Abh. z. Landeskunde d. Provinz Westpreufsen Heft 10. Danzig, Bertling in Komm. gr.-4⁰. 142 S., 10 Tfln., 26 Textfig.

Litteratur, teils nach eigener Anschauung vorausgeschickt hat — einen ausführlichen Bericht nebst einer genauen Beschreibung und Untersuchungen über die Art des Baues, das Bauholz, Werkzeuge, Ausbesserungen etc. Da die Beigaben, wie Werkzeuge, Scherben, Knochen u. a. sehr spärlich sind, mufs man in der Schätzung des Alters der Anlage sehr vorsichtig sein. C. meint schliefsen zu dürfen — doch kann ich nicht leugnen, dafs mir die Gründe dafür nicht genügend stichhaltig erscheinen — dafs die beiden Holzbrücken von einem germanischen Volksstamm, vielleicht den Goten, in der Zeit zwischen dem 4. vorchristlichen und dem ersten nachchristlichen Jh. allmählich erbaut sind und einen Teil der uralten Bernsteinstrafse gebildet haben. Wertvoll, wenn in dieser Arbeit vielleicht in solcher Ausführlichkeit auch nicht am Platze, ist ein in ihr enthaltener Abrifs der Prähistorie Westpreufsens. Hervorragend schön und instruktiv sind die der jedenfalls hoch interessanten Untersuchung beigegebenen Ansichtstafeln. Spuren von anderen Moorbrücken sind dann, wie der wiederum von Conwentz[9]) erstattete Bericht über die Sammlungen des westpreufsischen Provinzialmuseums mitteilt, auch an anderen Stellen der Provinz aufgefunden worden. Unter den sehr zahlreichen Funden aus allen vorgeschichtlichen Perioden nimmt das hauptsächlichste Interesse der im Festungsterrain von Danzig 4 m unter Tage gefundene, über 13 m lange überhöhte Einkahn in Anspruch, der jedenfalls ein sehr hohes Alter haben dürfte. Ferner ist der grofse gemischte Gräberfund von Hansdorf bei Elbing, der der römischen Zeit angehört, hervorzuheben. Die Ausbeute war sehr reichhaltig, auch an Stücken, wie sie bisher in Westpreufsen noch gar nicht vorgekommen sind, wie namentlich kunstvolle Glas- und Emailperlen und erinnert vielfach an die Funde auf dem bekannten Neustädter Feld bei Elbing. Auch ein sehr reicher, der Zeit des 11. Jh. angehörender Silberfund im Kreise Carthaus, aus Schmucksachen und Münzen bestehend, soll nicht unerwähnt bleiben.[10]) Eine vorgeschichtliche im Kreise Flatow aufgefundene Biber- oder Otterfalle wird in einem besonderen Aufsatze von Kumm[11]) behandelt.

Politische Geschichte. *Ordenszeit bis 1466.* Fleischer[12]) erzählt das Leben des Bischofs Heinrichs IV. Heilsberg von Ermland in sehr fleifsiger aktenmäfsiger Darstellung, die zum gröfseren Teil auf den gedruckten ermländischen Quellen, zum kleineren auf Königsberger und Frauenburger Archivalien beruht. F. bemüht sich, seinen Helden von dem ihm gemachten Vorwurfe der Verräterei zu reinigen, und das ist ihm in einem gewissen Grade gelungen. Denn Bischof Heinrich ist nicht schuldiger als die drei anderen Ordensbischöfe und die Städte, die sich dem Polenkönig unterwarfen, aber das in seiner eiligen Flucht aus dem Lande liegende Verdachtsmoment bleibt doch bestehen. Indessen konnte er so wenig wie ein Politiker der Gegenwart nach idealen Gesichtspunkten handeln, sondern mufste mit realen Verhältnissen rechnen: da er sein Land gegen die Polen nicht verteidigen konnte, hat er sich ihnen ergeben. Von Wert ist in der geschickt und anziehend geschriebenen Abhandlung noch besonders die Dar-

---

[[Bohn: MHL. 26, S. 263—72.]] — **9)** id., XVIII. Amtlicher Bericht über d. Verwaltung d. naturhist. archäologischen u. ethnologischen Sammlungen d. westpreufsischen Provinzialmuseums f. d. Jahr 1897. Mit 37 Abbildgn. 4⁰. 64 S. — **10)** × Schriften d. Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig 9, II, S. XXXII. — **11)** P. Kumm, E. vorgeschichtliche Biber- oder Otterfalle aus Westpreufsen: Universum 14, S. 290 f.

12) F. Fleischer, Heinrich IV. Heilsberg v. Vogelsang, Bischof v. Ermland

stellung des energischen und gewaltthätigen Durchgreifens Heinrichs von Plauen im Ermlande von 1411/3. Röhrich[13]) führt seine Geschichte Ermlands im 13j. Kriege (vgl. JBG. 18, II, 343[15]) in ausführlichster Weise zu Ende. Er hat durch geschickte Verwendung der Quellen, zum Teil ungedruckter aus den Archiven von Königsberg und Frauenburg, vieles zum erstenmale richtig dargestellt. Doch vermifst man bei ihm eine vollständige Kenntnis der neueren Litteratur u. a. besonders bei dem Bericht über den Verkauf der Ordensschlösser an die Polen. Hervorzuheben sind seine erschöpfenden Untersuchungen über die Erhebung der beiden Bischöfe Enea Silvio Piccolomini und Paul v. Legendorf. Mit besonderer Sorgfalt bemüht sich R., Legendorf gegen den Vorwurf der Zweideutigkeit und Felonie zu rechtfertigen. Doch gerade aus seiner Darstellung ergiebt sich das freilich sehr kluge, aber durchaus verschlagene und eigennützige Lavieren des Bischofs zwischen Polen und dem Orden mit der gröfsten Klarheit. Er hat sich dadurch zwar das Bistum und seine Selbständigkeit gerettet, aber gewifs auch einen bedeutenden Teil der furchtbaren Leiden über das Land mit heraufbeschworen. Durch die ganze Arbeit geht die scharfe Polemik gegen Brüning (vgl. JBG. 15, II, 40[22]; 18, II, 343[14]), dem R. so manchen methodischen Fehler, so manche Nachlässigkeit, so manche willkürliche Interpretation der Quellen nachweist, die aber in ihrer Mafslosigkeit und Gereiztheit oft über das Ziel hinaus schiefst.

Zeit der Trennung Ost- und Westpreufsens. (1466—1772.) Ostpreufsen. Ein hübsch abgerundetes Lebensbild eines Sohnes Preufsens, der weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus thätig gewesen ist, des Fabian von Dohna (1550—1621), hat Schmidt[14]) geliefert. Uns interessiert hier nicht seine vielseitige Wirksamkeit in kurpfälzischen Diensten als Diplomat und Soldat, nicht seine Stellung als Führer protestantischer Heere in Frankreich, sondern seine dem höheren Lebensalter angehörende Thätigkeit im Herzogtum Preufsen. Mit Erfolg wirkte er hier namentlich in Erkenntnis der von Polen drohenden Gefahr für die Mitbelehnung und Nachfolge der brandenburgischen Kurfürsten. Doch hatte er als Anhänger der reformierten Lehre, der er sich schon in seiner Jugend in Genf angeschlossen hatte, hier natürlich viele Anfeindungen zu erdulden, vor denen ihn auch seine hohe Stellung als Oberburggraf nicht schützte. Leider sind für diesen letzten Teil seines Lebens die Arbeiten Töppens über die preufsischen Landtage seit 1603 (vgl. JBG. 14/6, 19) nicht benutzt worden. Aus Töppens[15]) Nachlafs ist die Reihe dieser Untersuchungen jetzt zum Abschlufs gebracht worden. Wieder in sehr breiter, zum Teil wörtlich den Akten entnommener Darstellung werden die ermüdenden Kämpfe der Majorität der Stände gegen den Kurfürsten erzählt, gegen den sie, nach seinem Übertritt zum Calvinismus immer auf Polen gestützt, eine noch bessere Handhabe in dem religiösen Gegensatz hatten. So stehen denn auch die religiösen Zänkereien im Vordergrunde und geben König Sigismund III.

(1401—15): ZGErmland 12, S. 1—134. — **13)** V. Röhrich, Ermland im 13j. Städtekriege. (Schlufs): ib. 11, S. 337—489. |[Lohmeyer: FBPG. 11, S. 214/5.]| — **14)** Hans G. Schmidt, Fabian v. Dohna. (= Hallesche Abh. z. neuer. Gesch.) Halle, Niemeyer. 225 S. M. 5. |[LCBl. (1897), S. 1455.]| — **15)** M. Töppen †, D. preufsischen Landtage während d. Regentschaft d. brandenburgischen Kurfürsten Johann Sigismund (1609—19). Nach d. Landtagsakten dargestellt. (Schlufs): AltprMschr. 34, S. 1—126, 177—221. (D. ganze Arbeit [vgl. JBG. 19, II, 416[37]] ist bei Beyer-Königsberg auch als selbständiges Buch erschienen. M. 5.)

wiederholt Anlafs zum Eingreifen und zur Verstärkung seiner Macht im Herzogtum. Freilich erhalten wir mehr unbeholfen geschriebenes, schwer und unerquicklich zu lesendes Rohmaterial, als genügend verarbeiteten Stoff. Und man darf sich billig fragen, ob dem allgemeinen Interesse nicht besser mit kurzen Aktenregesten gedient wäre, wenn eine befriedigende Verarbeitung nicht beabsichtigt war. Ebenfalls die Opposition der preufsischen Stände gegen den Landesherrn und ihre Knausrigkeit im Geldbewilligen finden wir in Hirschs[16]) Buch über den Winterfeldzug des Grofsen Kurfürsten gegen die Schweden 1678/9 geschildert. Wir erhalten darin vor allem aber eine klare, durchweg auf Königsberger und Berliner Akten beruhende Darstellung jenes viel besprochenen, aber bisher noch nicht genügend untersuchten Feldzuges. — Conrad[17]) teilt einen derben und für diesen König charakteristischen eigenhändigen Bescheid Friedrich Wilhelms I. an eine litauische Deputation 1727 mit.

Westpreufsen. Mehrere Arbeiten beschäftigen sich mit dem Verhältnis Westpreufsens zu Polen im 16. Jh. So zeichnet Fischer[18]) ein gutes Lebensbild des Achatius von Zehmen (1485—1565), des tapferen Vorkämpfers der evangelischen und deutschen Westpreufsen gegen die polnischen Übergriffe, übrigens des Grofsvaters des vorher (N. 14) erwähnten Fabian v. Dohna. Zehmen wird uns als Privatmann, als preufsischer Beamter, Unterkämmerer, Kastellan, Woiwode, als Freund und Helfer Herzog Albrechts von Preufsen vorgeführt. Immer war er für dessen Bestrebungen thätig und gehört zu den Männern, deren Wirken von den Deutschen im Osten nicht vergessen werden darf. Bald nach seinem Tode wurden die polnischen Angriffe auf Preufsen immer gefährlicher. Diese Zeit des Ringens, die in dem Lubliner Reichstage von 1569 gipfelte, zu zeichnen, hat sich Ref.[19]) zur Aufgabe gemacht. Er schildert vorwiegend nach Danziger, daneben nach Frauenburger Archivalien das Streben der Polen, Westpreufsen zu einer Provinz ihres Staates zu machen. Der Widerstand, den sie bei den grofsen Städten Elbing und Danzig fanden, wurde durch rechtswidriges Vorgehen gegen diese auf Veranlassung der Landesbischöfe gebrochen, indem man ihre Oberhäupter gefangen setzte. Dann wurde die Union in Lublin vollzogen. Danzig aber rang mutvoll weiter und ging für sich allein wenigstens beim Tode des Königs Sigismund August siegreich aus dem Kampfe hervor. Beigefügt sind der Arbeit die umfangreichen der Stadt Danzig octroyierten Verfassungsbestimmungen von 1570, die sogenannten Statuta Karnkoviana. Eine Ergänzung zu dieser Abhandlung hat Ref.[20]) in einer Lebensskizze des Kardinals Hosius, des Erretters des polnischen Katholizismus, geliefert, in der namentlich Gewicht darauf gelegt ist, zu zeigen, wie bei diesem grofsen Manne alles der Religion untergeordnet ist, und wie er Westpreufsen zum Teil polnisch machen liefs, um es für den Katholizismus zu retten. Er zeigt sich als der Urheber der rechtswidrig gegen Danzig und Elbing eingeleiteten Aktion von 1568, die ihm sein Ziel, Wiederherstellung des Katholizismus,

---

— **16)** F. Hirsch, D. Winterfeldzug in Preufsen 1678/9. Berlin, R. Gaertner. IX, 113 S. M. 4. |[Lohmeyer: LCBl. (1897), S. 552/3; Simson: MHL. 25, S. 324/6; HZ. 79, S. 369—70; Maenfs: ZGeschUnterr. 1, S. 147/8.]| — **17)** G. Conrad, E. Autograph Friedrich Wilhelms I., Königs in Preufsen: AltprMschr. 34, S. 172/3. — **18)** R. Fischer, Achatius v. Zehmen, Woiwode v. Marienburg: ZWestprGV. Heft 36, S. I—XI, 1—167. M. 2,50. |[Lohmeyer: FBPG. 11, S. 215/6.]| — **19)** P. Simson, Westpreufsens u. Danzigs Kampf gegen d. polnischen Unionsbestrebungen in d. letzten Jahren d. Königs Sigis-

erreichen helfen sollte. — Töppen[21]) beginnt mit dem Abdruck der originalen Teile einer Marienburger Chronik, die, gleichzeitig geschrieben, die Zeit von 1696—1726 umfafst, und giebt, so weit sie sich ermitteln liefsen, Nachrichten über ihren Vf., den Bürgermeister Wilhelmi.[22])

Ost- und Westpreufsen seit 1772. Knaake[23]) zeigt in interessanter Weise an der Hand von Preiszusammenstellungen etc., wie verderblich die napoleonischen Kriege und namentlich die Kontinentalsperre alle Verhältnisse im Osten Preufsens beeinflufst haben. — Den ersten, bis zur Gründung der deutschen Fortschrittspartei 1861 reichenden Teil einer warm empfundenen Biographie des ostpreufsischen liberalen Parlamentariers Leopold v. Hoverbeck veröffentlicht Parisius.[24]) Wenn auch der politische Parteistandpunkt, wie es ja bei einem solchen Buche nur natürlich ist, durchweg zum Vorschein kommt, so ist das Buch doch ein wertvoller Beitrag zu den deutschen Kämpfen in der Mitte des Jh. Das allgemeine Interesse steigt namentlich vom Jahre 1848 an, mit dem Hoverbecks Anteilnahme an der Politik zunächst in der ostpreufsischen Heimat beginnt — wobei Schilderungen der Zustände während der Reaktionszeit eingefügt sind — und noch mehr seit 1858, mit dem Eintritt Hoverbecks in das preufsische Abgeordnetenhaus. — Wittje[25]) erzählt die Geschichte des jetzt in Königsberg und Allenstein garnisonierenden westpreufsischen Feldartillerieregiments No. 16, das selbst zwar erst 1872 gegründet worden ist, dessen Stammtruppenteile aber, auch immer in ost- und westpreufsischen Garnisonen stehend, zum Teil auf das 1772 in Westpreufsen errichtete 4. Artillerieregiment zurückgehen und an den Revolutionskriegen und den Kriegen dieses Jh. teilgenommen haben.

Ortsgeschichte. Treichel[26]) veröffentlicht ein 1599 transsumiertes, augenscheinlich verderbtes Privileg des Hochmeisters Heinrich Dusemer von 1346, das er für die Gründungsurk. der Stadt Berent hält. Die Sammlung der Insterburger Urkk.,[27]) die die Zeit von 1376—1623 in 356 Nummern umfafst (vgl. JBG. 18, II, 345[26]; 19, II, 415[33]) ist jetzt mit einem Register, das noch eine Anzahl abgeschriebener Urkk. bis 1640 aufzählt, — übrigens kann man aus ihrer Numerierung nicht klug werden — zum Abschlufs gebracht. Daran schliefsen sich ein Orts-, ein Personenregister, eine Einleitung und 5 kleine auf den Urkk. beruhende Abhandlungen. — Seine Mitteilungen über die Marienwerderer Amtsniederung (vgl. JBG. 19, II, 419[57]) setzt v. Flanfs[28]) fort. — Eine ansprechend geschriebene Chronik der

---

mund August (1568—72): ib. Heft 37, S. 1—176. M. 2,50. |[Lohmeyer: FBPG. 11, S. 216.]| — **20)** id., Stanislaus Hosius: PrJbb. 89, S. 326—47. — **21)** R. Töppen, D. Bürgermeisters Samuel Wilhelmi marienburgische Chronik 1696—1726. I. Marienburger Gymn.-Progr. 68 S. |[MHL. 26, S. 31.]| — **22)** id., Z. Leben d. Bürgermeisters Samuel Wilhelmi: AltprMschr. 34, S. 645. — **23)** E. Knaake, D. Wirkungen d. napoleonischen Kriege u. d. Kontinentalsperre auf d. Osten Preufsens in wirtschaftlicher Hinsicht: ZGeschUnterr. 1, S. 72—82. — **24)** L. Parisius, Leopold Freiherr v. Hoverbeck (1822—75). E. Beitrag z. vaterländischen Gesch. I. Mit 3 Bildn. Berlin, Guttentag. VII, 224 S. M. 4. |[Kaufmann: DLZ. (1897), S. 1744/5.]| — **25)** Wittje, Gesch. d. westpreufsischen Feldartillerieregiments No. 16 u. seiner Stammtruppenteile. Berlin, Mittler & Sohn. VI, 164 S. M. 3,75.

26) A. Treichel, Lokationsprivileg f. d. Stadt Berent: ZHVMarienwerder Heft 35, S. 78—80. — **27)** Urkk. z. Gesch. d. ehemaligen Hauptamts Insterburg III. Insterburg, Herbst. XXVI, 24 S. |[Lohmeyer: FBPG. 10, S. 409.]| (D. Vf. d. beigefügten Register, Einleitung u. Abhandlungen ist nicht genannt.) — **28)** R. v. Flanfs, D. ehemalige Amt Marienwerder, insonderheit d. Amts-Niederung: ZHVMarienwerder Heft 35, S. 1—60. (D. ganze Arbeit [vgl. JBG. 19, II, 419[57]] ist bei Kanter, Marienwerder auch als selbständiges

sich freilich nicht gerade durch bedeutende Schicksale auszeichnenden Stadt Mewe, die auf guten Quellen aufgebaut ist, hat Correns[29]) verfafst. In ihr sind das Gründungsprivileg von 1297 und die Willkür der Stadt von 1588 abgedruckt. Auch die in demselben Jahre gegründete Stadt Pr.-Holland hat durch Conrad[30]) zu ihrem 600j. Jubiläum eine Festschrift erhalten. Ihr erster Teil besteht aus einer nach guten gedruckten und ungedruckten Materialien gearbeiteten Chronik, in der nach Jahren alle für die Stadt irgendwie bemerkenswerten Ereignisse erzählt werden, während der zweite Teil eine Beschreibung der Stadt nebst den in ihr vorhandenen Einrichtungen, Behörden etc. mit vielen historischen Angaben giebt. — Nach verschiedenen zeitgenössischen Chroniken schildert Halling[31]) die Schicksale Memels von 1806—15.

Kirchengeschichte. Das *Adalbertsjubiläum* hat natürlich Anlafs zu einer Reihe von Arbeiten gegeben, die, zum grofsen Teil ohne selbständigen wissenschaftlichen Wert, auch in Tageszeitungen veröffentlicht worden sind. Nur erwähnt sei hier die prächtig ausgestattete, das Leben, die Monumente, Bilder und Reliquien des in seiner letzten Lebenszeit für Preufsen so bedeutungsvollen Heiligen behandelnde böhmische Festschrift von Podlaha und Sittler.[32]) Die für Preufsen sozusagen offizielle Festschrift ist von Heger,[33]) dem Pfarrer des Dorfes Tenkitten, bei dem sich das Adalbertskreuz erhebt, verfafst worden. Er erzählt darin in einfacher Weise die Geschichte Adalberts und verfolgt nach Urkk. des Königsberger Archivs, von denen er im Anhange 10 abdruckt, und seines Pfarrarchivs die Schicksale der Gedächtnisstätte bei Tenkitten. An ihr wurde, wie H. meint, zwischen 1422 und 1424 eine Kapelle errichtet, die 1669 durch einen Sturm vernichtet wurde. Zu ihren Trümmern fanden aber noch, wie aus einer interessanten kleinen Mitteilung von Thomaschki[34]) zu ersehen, in der Mitte des 18. Jh. Wallfahrten der Katholiken statt. Mitteilungen über die verschiedenen Adalbertskreuze, deren letztes zum Jubelfest 23. April 1897 errichtet wurde, und die Pfarrer der Adalbertsgemeinde schliefsen die dankenswerte kleine Arbeit H.s. In der Kontroverse über den Todesort Adalberts spricht sich Gundel[35]) zu Gunsten Tenkittens aus, indem er ausführt, dafs man der Biographie des Canaparius folgen müsse, weil dieser wahrscheinlich durch den Augenzeugen Gaudentius die ursprünglichsten Nachrichten erhalten habe. Kolberg[36]) macht den heiligen Adalbert als Vf. eines von ihm gefundenen, an den Bischof Milo von Minden gerichteten Briefes und einer Passio S. Gorgonii wahrscheinlich. Bei einer Besprechung von Reliquien Adalberts erwähnt er, dafs schon in einer Frauenburger Urk. vom 6. Oktober 1417 ein S. Adalberti prope Lochstete Sambiensis Dioecesis

---

Buch erschienen. M. 1,25.) — **29)** Correns, Chronik d. Stadt Mewe. Festschrift z. Erinnerung an d. Jubelfeier d. 600j. Bestehens d. Stadt. Graudenz, Röthe. 78 S. — **30)** G. Conrad, Preufsisch-Holland einst u. jetzt. Pr.-Holland, Weberstädt. VIII, 295 S., 1 Plan. M. 3. ||[Lohmeyer: FBPG. 11, S. 290/1.]| — **31)** K. Halling, E. Jahrzehnt d. Chronik Memels. 1806—15. Töchterschul-Progr. Memel. 1896/7. 4⁰. 17, 17 S. ||[MHL. 26, S. 33/4.]|

32) Podlaha u. Sittler, Album Svatovojteśské. Prag. 4⁰. 52 S., viele Bilder. — **33)** C. Heger, Z. Gedächtnis Adalberts, d. ersten Apostels d. Preufsen. Königsberg, Koch. 109 S., 6 Tfln. M. 0,50. ||[Perlbach: DLZ. (1897), S. 1441/3; Lohmeyer: FBPG. 10, S. 401/2.]| — **34)** P. Thomaschki, St. Adalbert u. d. Alte Dessauer: Altpr. Mschr. 34, S. 643/5. — **35)** A. Gundel, D. Wege Adalberts, d. Bischofs v. Prag, im Preufsenlande: ib. S. 458—68. — **36)** A. Kolberg, E. Brief d. h. Adalbert v. Prag an Bischof Milo v. Minden aus d. Jahre 993 u. d. Passio S. Gorgonii martyris: ZGErmland

Ecclesiae plebanus als Zeuge vorkommt. Danach kann Hegers auf Voigt zurückgehende Annahme, dafs die Adalbertskapelle erst nach 1422 gegründet ist, nicht zutreffen. Eine Untersuchung über das dem heiligen Adalbert zugeschriebene älteste polnische Marienlied stellt Hipler[37]) an und kommt dabei zu dem Ergebnis, dafs es erst dem 14. Jh. angehört, während Adalbert allerdings vielleicht bei der Entstehung des ältesten böhmischen Kirchenliedes beteiligt gewesen sein kann.

Kolberg[38]) erzählt nach den neuesten Forschungen, namentlich Tschackert, Joachim, Hase, die Einführung der *Reformation* im Ordenslande Preufsen. Herzog Albrecht zeigt sich dabei ebenso, wie wir ihn seit der jüngsten Zeit kennen, schwankend, charakterschwach, nach beiden Seiten lavierend; von einem grofsen Charakter kann bei ihm keine Rede mehr sein. Freilich sucht K., der sich übrigens äufserlich, von einigen gelegentlichen kleinen Ausfällen abgesehen, anerkennenswert objektiv verhält, durchweg die schlechten Seiten der Periode, wie die osiandrischen Streitigkeiten, die skalichschen Händel, den Eigennutz der herzoglichen Beamten etc., hervor, ohne die besseren zu berühren, so dafs das Bild, dessen einzelnen Zügen die Wahrheit nicht abgesprochen werden kann, doch wesentlich trüber erscheint, als es der Wirklichkeit entspricht. — Den bedeutsamen Anteil Friedrichs v. Heydeck an der Reformation und Säkularisation Preufsens und seine Thätigkeit für die Lehre Schwenkfelds, der auch den Herzog Albrecht für eine Zeit näher zu bringen ihm gelang, zeichnet Besch[39]) unter Heranziehung von Materialien aus dem Königsberger Archiv.

Die Baugeschichte der evangelischen Pfarrkirche in Mühlhausen und die Geschichte ihrer bedeutenderen Kunstwerke und Inventarstücke erzählt unter Hinzufügung von Nachrichten über ihre Geistlichen Conrad.[40]) — Die Auflösung des Jesuitenordens in Westpreufsen und Ermland und die Umwandlung seiner Kollegien in katholische Gymnasien schildert nach den von Lehmann und Ehrenberg veröffentlichten Materialien, sowie nach Akten des Berliner Staatsarchivs Dittrich.[41]) Im Verein mit Friedrich II., der die trefflichen Lehrkräfte der Jesuiten bekanntlich nicht missen wollte, widersetzte sich der Bischof Krasicki von Ermland der Auflösung, während der Bischof Bayer von Kulm und sein Koadjutor Karl von Hohenzollern sich von vornherein dem Auflösungsbreve gemäfs verhielten. So wird die Auflösung im Ermland auch erst 7 Jahre nach dem Erlafs des Breve ausgesprochen. — Szyrgens[42]) weist zahlenmäfsig die Zunahme der katholischen Bevölkerung in Ostpreufsen nach und schildert die katholische Propaganda, für deren Vorgehen er 3 Perioden (1565—1780, 1821—64, 1872 bis auf die Gegenwart) unterscheidet.

Wirtschafts- und Rechtsgeschichte. Steinhausen[43]) ver-

11, S. 490—527. — **37)** F. Hipler, Boga rodzica. Untersuchungen über d. dem hl. Adalbert zugeschriebene älteste polnische Marienlied: ib. S. 528—57. — **38)** J. Kolberg, D. Einführung d. Reformation im Ordenslande Preufsen. Auch erschienen in: Kath. 3. Folge, 15, S. 1 ff., 130 ff., 218 ff., 342 ff. Mainz, Kirchheim. 65 S. M. 1. — **39)** T. Besch, Friedrich v. Heydeck, e. Beitrag z. Gesch. d. Reformation u. Säkularisation Preufsens: AltprMschr. 34, S. 473—535. (Auch als Königsberger Dissertation erschienen.) [[Lohmeyer: FBPG. 11, S. 214.]] — **40)** G. Conrad, Beschreibung d. evangelischen Pfarrkirche in Mühlhausen (Kr. Pr.-Holland) u. Verzeichnis ihrer Geistlichen: ib. S. 536—83. — **41)** Dittrich, D. Ausführung d. Breve Dominus ac Redemptor v. 21. Juli 1773 in Westpreufsen u. Ermland: ZGErmland 12, S. 135—91. — **42)** A. Szyrgens (= A. Keil), D. Vordringen d. Katholizismus in Ostpreufsen. (= Flugschriften d. evangelischen Bundes 145.) Leipzig, Braun. 37 S. M. 0,30.

öffentlicht Briefe livländischer Kaufleute an Lübecker Berufsgenossen aus den 50er Jahren des 15. Jh., die während des 13j. Krieges von Danziger Ausliegern aus livländischen Schiffen erbeutet und so ins Danziger Stadtarchiv gekommen sind. — Die vom Rat der Stadt Wormditt 1558 für die Tuchmachergesellen erlassene Rolle publiziert Hipler.[44]) — Eine sehr gründliche Untersuchung der Finanzverwaltung des Herzogtums Preufsen in den ersten 6 Regierungsjahren des Grofsen Kurfürsten hat Triebel[45.46]) nach gedruckten und ungedruckten Materialien vorgenommen. Er zeigt, wie der Kurfürst trotz des andauernden Widerstandes der Stände aus dem verhältnismäfsig wohlhabenden Lande sich dauernd die Mittel an Geld und Naturalien beschaffte, deren er für die Mark bedurfte. Die von vornherein vorgenommenen Reformen zur Hebung der regelmäfsigen Einkünfte ergaben trotz guter Erfolge noch nicht das nötige Resultat, es mufste stets zu aufserordentlichen Kontributionen, Anleihen und Vorauserhebungen der Einkünfte gegriffen werden, wodurch die Belastung der Unterthanen und die Landesschuld erhöht wurden. — Die Zugehörigkeit der Familie Dohna zum Hochadel weist im Zusammenhange mit der Lippeschen Thronfolgefrage Kekulé v. Stradonitz[47]) nach.

Kunstgeschichte. Das grofse Werk von Bötticher[48]) wird im wesentlichen durch den 7., Königsberg behandelnden Band zum Abschlufs gebracht. Es ist klar, dafs bei der grofsen geschichtlichen Bedeutung dieser Stadt auch der Reichtum an Bau- und Kunstdenkmälern grofs sein mufs. Nach Vorausschickung einer Übersicht der Quellen und Litteratur und kurzen geschichtlichen Notizen ordnet B. seine Mitteilungen nach den historischen Stadtteilen. Den Anfang macht die Burg, daran schliefsen sich die Freiheiten, endlich die drei ehemals selbständigen Städte, Altstadt, Kneiphof und Löbenicht. Öffentliche und private denkwürdige Gebäude finden sich in reicher Fülle. Text und Illustrationen sind wie in den früheren Bänden vorzüglich. Die Herkunft des herrlichen Grabdenkmals des Herzogs Albrecht im Königsberger Dom untersucht Lohmeyer[49]) und weist es in Übereinstimmung mit noch nicht gedruckten Forschungen Ehrenbergs als ein Werk des berühmten Antwerpener Künstlers Cornelius Floris de Vriendt (II) nach. — Eine neue Auflage seines trefflichen Führers durch die Marienburg hat Steinbrecht[50]) veranstaltet.[51])

---

43) G. Steinhausen, Hansische Handelsbriefe aus d. 15. Jh.: JNS. 3. Folge, 13, S. 69—83. — **44)** F. Hipler, D. Rolle d. Tuchmachergesellen in Wormditt: ZGErmland 12, S. 192—204. — **45)** J. Triebel, D. Finanzverwaltung d. Herzogtums Preufsen v. 1640/6. Nach d. archivalischen Quellen dargestellt = Materialien u. Forschungen z. Wirtschafts- u. Verwaltungsgesch. v. Ost- u. Westpreufsen I. (= Publikation d. Vereins f. d. Gesch. d. Prov. Ost- u. Westpreufsen, No. 10.) Leipzig, Duncker & Humblot. VIII, 156 S. M. 3,60. |[Spahn: FBPG. 11, S. 249—51; Hirsch: MHL. 26, S. 350/3.]| — **46)** id., D. Finanzpolitik d. Grofsen Kurfürsten im Herzogtum Preufsen 1640/6. I. Königsberger Dissertation. Königsberg, Hartung. 2 Bl., 40 S. — **47)** S. Kekulé v. Stradonitz, D. staatsrechtliche Stellung d. Grafen zu Dohna am Ende d. 17. u. Anfang d. 18. Jh. Berlin, Heymann. 1896. IV, 124 S. M. 3. |[Borkowski: AltprMschr. 34, S. 164/8.]|

48) A. Bötticher, D. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Provinz Ostpreufsen, Heft 7. D. Bau- u. Kunst-Denkmäler in Königsberg. Mit 251 Abbildgn. Königsberg, Teichert. 4⁰. 395 S., 4 Tfln. M. 4. |[Ehrenberg: AltprMschr. 34, S. 637—41; Lohmeyer: FBPG. 11, S. 291.]| — **49)** K. Lohmeyer, D. Herkunft d. Herzogs Albrecht-Epitaphs in d. Domkirche zu Königsberg i. Pr.: RepKunstw. 20, Heft 6. 13 S. |[Preufs: AltprMschr. 35; FBPG. 11, S. 217.]| — **50)** C. Steinbrecht, Schlofs Marienburg in Preufsen. Führer durch seine Gesch. u. Bauwerke. 4. Aufl. Berlin, Springer. 22 S., 2 Pl. M. 0,50. — **51)** × P. Fischer, D. Marienburg. Illustr. Führer durch d. Gesch. u. Räume d. bedeutendsten deutschen Kulturstätte d. Ostmark. Graudenz, Gäbel.

Unterrichts-Litteratur- und Gelehrtengeschichte. Mit grofsem Fleifs und einem bedeutenden Aufwande von Gelehrsamkeit hat Neubaur[52]) Forschungen zur Geschichte des 1535 gegründeten Elbinger Gymnasiums angestellt. Der erste Teil führt die im 16. Jh. an ihm wirkenden Rektoren vor und beschäftigt sich nicht nur mit ihrer Thätigkeit an der dortigen Schule, sondern mit ihrem ganzen Leben und ihrer wissenschaftlichen und litterarischen Bedeutung. Da unter den Rektoren so manche waren, die viel in der Welt herumgekommen sind und in der Wissenschaft eine nicht untergeordnete Rolle gespielt haben, so haben wir hier viele äufserst interessante und bedeutsame Beiträge zur Gelehrtengeschichte des 16. Jh. Die inneren Verhältnisse der Schule vom 16. bis 18. Jh., Gebäude, Unterrichtsgegenstände, Lehrpläne, Lehrbücher, Schulfeste und -aufführungen, Ferien, Examina, Disziplinargesetze und ihre Übertretungen, Vorbildung, Gehaltsverhältnisse, Nebenbeschäftigung der Lehrer behandelt der zweite Teil der lebendig geschriebenen, vorzüglichen Arbeit. Ihre Quellen sind die Mss. des Elbinger Archivs und der Elbinger Stadtbibliothek, daneben andere Archive und seltene Drucke, die aus den verschiedensten Bibliotheken mit staunenswerter Sorgfalt herbeigeschafft wurden. So kann diese Untersuchung wohl als eine der hervorragendsten Erscheinungen des Berichtsjahres bezeichnet werden. Ergänzungen zu dieser Arbeit giebt Gronau[53]) in einigen älteren Schulordnungen desselben Gymnasiums. Die erst kurze, der neuesten Zeit angehörige Geschichte des Bartensteiner Gymnasiums schreibt Lackner.[54]) — Einige Ergänzungen zu Perlbachs Prussia scholastica (vgl. JBG. 17, II, 430[27]; 18, II, 345[23]) liefert Töppen[55]) aus Marienburger Archivalien.

Lohmeyer[56]) führt seine vorjährige Arbeit über den *Buchdruck* und *Buchhandel* im Herzogtum Preufsen (vgl. JBG. 19, II, 417[43]) bis zum Ende des 17. Jh. weiter. Die Osterbergersche mit dem Monopol ausgestattete Druckerei in Königsberg, der einzigen Stadt des Herzogtums, in der gedruckt wurde, unterlag schliefslich, nachdem sie ihre Besitzer mehrfach gewechselt hatte, der 1639 von dem Rostocker Johann Reufsner gegründeten Officin. Der Buchhandel lag im Anfang des 17. Jh., von einigen auswärtigen gelegentlich Königsberg besuchenden fahrenden Buchhändlern abgesehen, ganz in der Hand der Buchbinder und Buchdrucker. Erst 1631 etablierte sich der Buchhändler Hendel in Königsberg, bald darauf Martin Hallervord, 1656, als Hendels Geschäft dem Eingehen nahe war, Paul Nicolai. Doch hielten diese Buchhändler anders wie die Buchdrucker zusammen, namentlich gegenüber den mit ihnen konkurrierenden Buchbindern. Von 1673 an wurde mit Buchhändlern, die sich neu etablieren wollten, von seiten der Universität meist ein Examen vorgenommen. Seit 1676 wurde die Zahl der Buchhändler für längere Zeit offiziell auf 4 begrenzt, neben denen es dann allerdings noch hier und da überzählige, nicht mit dem vollen Privileg aus-

---

52) B. Neubaur, Aus d. Gesch. d. Elbinger Gymnasiums. Programm d. Elbinger Realgymnasiums. Elbing, Kühn. 75 S. |[Perlbach: KwH. (1898), S. 127/8; Lohmeyer: FBPG. 10, S. 407.]| — **53)** A. Gronau, Ältere Schulordnungen d. Elbinger Gymnasiums. Elbinger Gymnasialprogramm. S. 1—22. — **54)** E. Lackner, Rückblick auf d. ersten 25 Jahre d. zu Michaelis 1872 begründeten kgl. Gymnasiums zu Bartenstein. Bartensteiner Gymnasialprogramm. 57 S. — **55)** R. Töppen, Zu Perlbachs Prussia scholastica S. 167/8: AltprMschr. 34, S. 646. — **56)** K. Lohmeyer, Gesch. d. Buchdrucks u. d. Buchhandels im Herzogtum Preufsen (16. u. 17. Jh.) II. Auch erschienen in AGDBuchhandel 19. Leipzig.

gestattete gab. In das neue Jh. gingen die Firmen Hallervord, Boye, Heerdan, Rhode und als überzählige Lange über. Neue Beiträge zur Lebensgeschichte des litauischen Dichters Donalitius liefert als Vorarbeiten für eine vollständige Biographie Tetzner.[57.58] Dem Gedächtnis August Hagens, des verdienten Historikers und Kunsthistorikers, des Begründers der Neuen Preufsischen Provinzialblätter, aus denen später die AltprMschr. wurde, ist eine mit warmer Pietät zu seinem 100. Geburtstage geschriebene Jubiläumsschrift[59] gewidmet.

Sprachliches. Das berühmte, der Elbinger Stadtbibliothek angehörige deutsch-preufsische Vocabular, das, etwa um 1400 geschrieben, die älteste Quelle der preufsischen Sprache darstellt, ist, nachdem es früher schon mehrfach herausgegeben war, jetzt von Bezzenberger und Simon[60] in genauen Nachbildungen in Lichtdruck veröffentlicht worden. Eine kurze Grammatik der altpreufsischen Sprache hat Schultze[61] verfafst. Über die litauischen Volkslieder, die Dainos, handeln F. und H. Tetzner.[62] Sie teilen die Quellen dafür mit und besprechen ihre Stellung in der Litteratur, wobei sie mehrere ältere Nachrichten über die Litauer abdrucken, beschreiben die zur Begleitung der Dainos gespielten Instrumente, die Kanklys u. a. und geben eine Anzahl Dainos in gefälligen Übersetzungen wieder.

Kulturgeschichte. Eine Reihe westpreufsischer Lokalsagen erzählt kurz Treichel.[63] Derselbe[64] stellt die auf den hochmeisterlichen Tiergarten bei Stuhm bezüglichen Notizen des Marienburger Trefslerbuches zusammen und begleitet sie mit auffallend schlecht stilisierten Bemerkungen. — Ref.[65] macht in einem Vortrage meist auf ungedrucktem Material beruhende Angaben über die Artushöfe, besonders den Danziger und seine Brüderschaften, die sogenannten Banken, die, im 15. Jh. gegründet, zum Teil noch heute bestehen. Die ganz interessanten Schicksale der 100j. Elbinger Ressource Humanitas, der Besitzerin des prächtigen Casinogartens, erzählt Behring.[66] — Über ein altdeutsches, bis in unser Jh. hinein auch in Ost- und Westpreufsen geübtes Spiel macht Treichel[67] sehr weitläufige, häufig auch weit abschweifende Mitteilungen. Über ein Adrefsbuch Danzigs von 1797 plaudert in gefälliger und belehrender Weise v. R.[68] — Die Geschichte der 1855 begründeten Provinzialirrenanstalt in Schwetz schreibt ihr Direktor Grunau.[69]

---

126 S. [[AltprMschr. 34, S. 340/3.]] — **57)** F. Tetzner, Christian Donalitius: AltprMschr. 34, S. 277—331, 409—441. [[Lohmeyer: FBPG. 11, S. 213.]] — **58)** id., Christian Donalitius u. seine Zeit: N&S. 20 (Februar). — **59)** August Hagen. E. Gedächtnisschrift zu seinem 100. Geburtstage 12. April 1897. Mit e. Bildnis Hagens. Berlin, Mittler & Sohn. 256 S. M. 4,50. [[Lohmeyer: LCBl. (1897), S. 1305/6.]] — **60)** A. Bezzenberger u. W. Simon, D. Elbinger deutsch-preufsische Vokabular. Königsberg, Koch. 4⁰. 17 Tfln. in Lichtdruck. [[LCBl. (1898), S. 816.]] — **61)** M. Schultze, Grammatik d. altpreufsischen Sprache. Versuch e. Wiederherstellung ihrer Formen mit Berücksichtigung d. Sanskrit, d. litauischen u. anderer verwandten Sprachen. Leipzig, Scholtze. IV, 67 S. M. 1,60. — **62)** F. u. H. Tetzner, Dainos. Litauische Volksgesänge mit Einleitung, Abbildgn. u. Melodieen. Leipzig, Reclam. Universalbibliothek No. 3694. 12⁰. 112, IV S. M. 0,20.

63) A. Treichel, Sagen: ZHVMarienwerder Heft 35, S. 81—96. — **64)** id., D. Tiergarten zu Stuhm nach d. D. O. Trefslerbuche: ib. S. 61—77. — **65)** P. Simson, D. Gesch. d. Artushöfe unter spezieller Berücksichtigung d. Danziger Artushofes. Vortrag. DanzigerNNachrichten No. 269—70. (Auch separat gedruckt.) — **66)** W. Behring, D. Ressource Humanitas zu Elbing. Elbing, Siede. 36 S., 1 Pl. — **67)** A. Treichel, V. d. Pielchen- oder Belltafel: AltprMschr. 34, S. 127—52, 240—76, 584—602. — **68)** v. R(ohrscheidt), D. Danziger Adrefsbuch v. 1797: DanzigerZg. No. 22419 v. 14. Febr.

Eine Reihe lehrreicher, auf eigener Anschauung beruhender Mitteilungen über die Ansiedelungsgüter in Posen und Westpreufsen, die aber vielleicht doch die Wirksamkeit dieser Institution überschätzen, macht Sohnrey.[70]) Eine echte Kampfschrift ist das auch in der Tagespresse viel besprochene Buch von Fink,[71]) das durchweg sehr zu denken giebt, wenn es sich vielleicht auch hier und da von Übertreibungen nicht frei hält. Sehr temperamentvolle geographische und landschaftliche Schilderungen aus Ostpreufsen und einem Teile Westpreufsens, in die auch viele historische Angaben eingestreut sind, hat Hecht[72]) veröffentlicht.

BIBLIOTEKA PUBLICZNA w ELBLĄGU

---

§ 41.

Liv-, Est- und Kurland.

C. Mettig.

(Verwandtes in anderen §§ s. 'Handbuch' S. 45.)

Wir müssen die Bemerkung vorausschicken, dafs der diesjährige Bericht etwa um die Hälfte kleiner ausfällt als der des vergangenen Jahres. Der 1896 in Riga abgehaltene X. archäologische Kongrefs rief eine allgemein rührige Thätigkeit auf dem Gebiete der Geschichtsforschung hervor, so dafs der Bericht über die litterarischen Erscheinungen ausnahmsweise einen so grofsen Umfang annehmen mufste.

Quellen. Grofse Quellenpublikationen zur Geschichte Liv-, Est- und Kurlands vermag ihre Historiographie nicht aufzuweisen. In einigen gröfseren, anderen Ländern angehörenden Werken findet sich vereinzeltes Material. An die Spitze stellen wir Heykings Memoiren. A. v. Heyking veröffentlicht in deutscher Sprache einen Auszug aus dem vierbändigen Ms. der französisch geschriebenen Memoiren des Barons K. H. Heyking, der unter Kaiser Paul Senator und Präsident des Reichsjustizkollegiums gewesen war, die für die Geschichte Polens und Kurlands interessantes Material enthalten. Der Herausgeber hat dem Werke einige selbständige Arbeiten hinzugefügt, von denen wir die Kämpfe um den kurländischen Herzogstuhl von dem Sturze Birons bis zu seiner Wiedereinsetzung (nach Landtagsakten) und die staatliche Finanzwirtschaft der Herzogtümer Kurland und Samgallen zum Verständnis der Konflikte zwischen Herzog Peter und der Ritterschaft hervorheben. Die besagten Memoiren sind bereits von Jul. Eckard, Fr. Biene-

---

1897. — **69)** H. Grunau, D. ersten 40 Jahre (v. 1. April 1855 bis 31. März 1895) d. westpreufsischen Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz. Danzig, Kafemann. 4⁰. 87 S., 2 Tfln., 1 Plan. — **70)** H. Sohnrey, E. Wanderfahrt durch d. deutschen Ansiedelungsgebiete in Posen u. Westpreufsen. Berlin, Schoenfeldt. VII, 208 S. — **71)** C. Fink, D. Kampf um d. Ostmark. E. Beitrag z. Beurteilung d. Polenfrage. Berlin, Walther. VII, 343 S. M. 3. [[Bartholomeus: ZHGPosen 12, S. 3/4.]] — **72)** M. Hecht, Aus d. deutschen Ostmark. Wanderungen u. Studien. Gumbinnen, Sterzel. 298 S. M. 3.

mann sen. und Ernest Daudet benutzt worden.[1]) — In dem 10. Teile des Urkk.buchs der Stadt Lübeck, der die Zeit von 1460/2 behandelt, sind etwa 14 auf Livland bezügliche Urkk. enthalten, von denen einige für die Geschichte Rigas, namentlich für die Beziehungen Rigas während des Krieges zwischen Danzig und dem Orden, von Wert sind.[2]) — Hallers Publikation über die Protokolle des Basler Konzils bringen über Livland nur 4 Notizen[3]), und das 3. Heft des 6. Bandes des westfälischen Urkk.buchs enthält nur eine Notiz.[4]) Ehe wir auf die Einzelurkk. übergehen, wollen wir die Rezensionen über die Regestenedition von baltischen Urkk. in Moskau,[5]) über den X. Band des livländischen Urkk.buchs[6.7]) und des rigischen Schragenbuches anführen[8.9]) und über die Archivstudien dieses Jahres berichten. Ph. Schwartz, L. Arbusow und O. Stavenhagen machen Mitteilung über ihre Vorarbeiten zu ihren Urkk.publikationen. Die beiden ersten sind mit der Sammlung von Materialien für die Fortsetzung des livländischen Urkk.buchs beschäftigt, der letzte bereitet die Herausgabe der livländischen Ständeakten vor. Ph. Schwartz hat die Staatsarchive in Schwerin und Königsberg durchforscht; in letzter Stadt boten das Ordens-Briefarchiv und der Hochmeister-Registrand von 1448—52 die meiste Ausbeute.[10]) Von L. Arbusow sind für die 2. Abteilung des livländischen Urkk.buchs von 1494 an die Stadtarchive von Riga und Reval, das estländische Ritterschaftsarchiv und das Archiv zu Kukkers einer Durchsicht unterzogen. Über 100 Stücke aus dem Danziger Archiv verdankt Arbusow der Zusendung Stavenhagens.[11]) Dieser hat für die Herausgabe der Ständeakten die Bibliothek der SBGGOstseeprov., das Staatsarchiv zu Königsberg, das ihm etwa 800 Stück bot, und die Stadtarchive zu Danzig und Riga durchgesehen, in letzter Stadt widmete er sich auch der Durchsicht der für die livländische Geschichte des 15. Jh. höchst bemerkenswerten russischen Chroniken.[12]) Über das Schicksal des herzoglichen Archivs in Mitau von 1561 bis zur NZ., das dreimal fortgeführt ist, und von dem dann bedeutende Teile abgetrennt sind, und über die Ordnungsarbeiten in letzter Zeit handelt ein Aufsatz von Diederichs.[13]) — Aus dem Katalog des Revaler Stadtarchivs von Hansen hebt Mettig einige Stücke hervor, die sich auf Genealogie, Numismatik und Reformationsgeschichte Rigas beziehen.[14]) —

---

1) A. v. Heyking sen., Aus Polens u. Kurlands letzten Tagen, Memoiren, Karl Heinrich Heyking (1752—96). In deutscher Bearbeitung, nebst Anmerkungen u. Beilagen. Berlin, Joh. Räde. — **2)** Urkk.buch d. Stadt Lübeck. Lfg. 1/4. (Vgl. Lübeck.) — **3)** J. Haller, Concilium Basilicum. D. Protokolle d. Konzils 1431/3. Aus d. Manuale d. Notars Bruneti u. römischer Hs. 4⁰. XXI, 645 S. (Vgl. S. 316, 321, 328, 400.) — **4)** H. Hoogeweg, Westfälisches Urkk.-Buch Bd. 6, Heft 3. Münster, B. Theifsing. (Urk. v. 18. März 1287.) — **5)** H. Diederichs, Rez. Belokurows, kur-, liv- u. finnländ. Akten im moskauischen Hauptarchiv 1896: SBKurländGes. (1896), S. 22. — **6)** J. Girgensohn, Rez. Ph. Schwartz, liv-, est- u. kurländ. Urkk.-B. Bd. 10, 1896. |[MHL. 25. Jg., S. 289—92 (anerkennend).]| — **7)** × A. Bergengrün, Rez. Ph. Schwartz, livländ. Urkk.-B. Bd. 10, 1896; Balt. hist. Litteratur: BaltMschr. 44, S. 294/9. |[LCBl. (1897), No. 1, S. 7/8.]| — **8)** id., Rez. W. Stiedas u. C. Mettigs Schragen d. Gilden u. Ämter d. Stadt Riga bis 1621. Rbl. 8. |[BaltMschr. 44, S. 486—90 (anerkennend).]| — **9)** × R. S., Rez. W. Stiedas u. C. Mettigs Schragen d. Gilden u. Ämter d. Stadt Riga bis 1621. 1896. |[Anzeiger d. germanischen Nationalmuseums Nürnberg. (Innere Seite d. Umschlages) (anerkennend).]| — **10/1)** Ph. Schwartz u. L. Arbusow, D. Arbeiten für d. liv-, est- u. kurländische Urkk.buch in d. Jahren 1894/7. S. 3—14. Riga, W. F. Häcker. 14 S. — **12)** O. Stavenhagen, D. Arbeiten für d. Herausgabe d. altlivländischen Ständetageakten in 'Arbeiten für d. liv-, est- u. kurländische Urkk.buch' v. Ph. Schwartz u. L. Arbusow. S. 15—23. (Vgl. N. 10/1.) — **13)** H. Diederichs, D. herzogliche Archiv in Mitau: SBKurländGesB. 3, S. 39—43.

87/
162
0,40

ROTANOX
oczyszczanie
VI 2015

BIBLIOTEKA ELBLĄSKA im. C. NORWIDA
Simson P.
KR I.1
nr inw. 34386

Biblioteka Elbląska
I.1
111-000505-00-0